

**- Öffentlich -
Ausschussvorlage ULA 18/42
Vom: 10.08.2012**

**Schriftlicher Bericht
der Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
zum
Berichtsantrag der Abg. Angela Dorn, Sigrid Erfurth, Ursula Hammann (BÜNDNIS
90/Die Grünen) und Fraktion
betreffend Akquise der K+S Entsorgung GmbH für „umweltgerechte Lösungen“
Drucksache 18/5906**

Vorbemerkung der Fragesteller:

Im Rahmen der Delegationsreise des Wirtschaftsministers nach Bursa/Türkei wurde u.a. eine Umweltmesse besucht. Dort präsentierte sich die K+S Entsorgung GmbH als Anbieter umweltgerechter Entsorgung für Sondermüll und warb für die sichere Einlagerung dieser Abfälle in ausgebeuteten Salzstöcken im Kalirevier.

Es ist unbestritten, dass es Sondermüll gibt, der nicht in einer herkömmlichen Müllbehandlungsanlage entsorgt werden kann und für den eine sichere Lagerung in einer Untertage-Deponie wie Herfa-Neurode der richtige Weg ist.

Die Landesregierung wird ersucht, im Ausschuss für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz über folgenden Gegenstand zu berichten:

Diese Vorbemerkung der Fragesteller vorangestellt, beantworte ich den Berichtsantrag wie folgt:

Fragen zur Kapazität der Einlagerung von Sondermüll

- 1. Welche Lagerkapazität für Sonderabfälle aus der europäischen Produktion und Forschung sind erforderlich, um für eine sichere Lagerung problematischer Abfälle zu sorgen, und welche Kapazitäten stehen derzeit zur Verfügung?**
- 2. Wo befinden sich diese Lagerstätten?**
- 3. Gibt es neben der Firma K+S Entsorgung GmbH weitere Anbieter für die dauerhafte Einlagerung von Abfällen unter Tage in Deutschland und Europa? Falls ja: Gibt es eine Einschätzung, welche Kapazitäten diese Untertagedeponien vorhalten?**

Das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat dazu keine eigenen Erhebungen durchgeführt oder veranlasst. Von der Prognos AG wurde zwischen Mai 2011 und Februar 2012 gemeinsam mit der Riemann, Sonnenschein & Partner GmbH und Dipl.-Ing. Jochen Schulte im Auftrag des Verbandes der Kali- und Salzindustrie e.V. sowie des Verbandes Bergbau, Geologie und Umwelt e.V. ein Gutachten zu den Perspektiven der Untertage-Entsorgung in Deutschland erarbeitet. Im Mittelpunkt stand dabei die besonders mengenrelevante Entsorgung fester Abgasreinigungsabfälle aus thermischen Anlagen. Für die 27 EU-Mitgliedstaaten, Norwegen und die Schweiz wurde bezogen auf 2008 ein Aufkommen dieser Abfälle in einer Bandbreite von 3,5 bis 4,6 Mio. Tonnen ermittelt. Das Gutachten rechnet bis 2020 mit einem Anstieg auf 4,8 bis 6,2 Mio. Tonnen jährlich. In Deutschland werden von verschiedenen Unternehmen 12 Bergwerke und eine Kaverne für den Versatz untertage sowie vier Untertagedeponien betrieben. Die Gesamtkapazität wird im Gutachten mit 2,5 Mio. Tonnen angegeben. Andere bedeutende Anbieter innerhalb der EU sind nicht bekannt.

4. In welcher Größenordnung werden jährlich Abfälle in der Untertagedeponie Herfa-Neurode eingelagert?

Bis Ende des Jahres 2011 sind insgesamt rund 2,8 Mio. Tonnen Abfall in der Untertagedeponie Herfa-Neurode eingelagert worden. Die Jahresmengen variierten stark zwischen rund 30.000 und 150.000 Tonnen im Jahr.

5. Welche Anteile dieser Abfälle stammen von Anlieferern
a) aus Deutschland,
b) aus dem europäischen Ausland,
c) aus anderen Staaten?

Anlieferungen aus Deutschland lagen durchschnittlich bei 70%. Der Rest verteilte sich auf das europäische Ausland, wobei die Anteile von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich sind. Abfälle aus anderen Staaten wurden nicht eingelagert.

6. Wie viel Kapazität ist aktuell in der Untertagedeponie Herfa-Neurode frei zur Einlagerung?

Die derzeit genehmigte freie Einlagerungsfläche beträgt ungefähr 1,7 Mio. m². Dies entspricht einem Einlagerungszeitraum von etwa 15 bis 30 Jahren.

Fragen zum Potenzial, Abraum unter Tage zu bringen

- 7. Wie viel Tonnen Abraum fallen bei der Kaligewinnung durch die K+S AG jährlich an und wie hoch ist der Anteil des Abraums, der derzeit unter Tage untergebracht wird?**

In Hessen fallen derzeit aus der Aufbereitung der gewonnenen Rohsalze jährlich mehr als 15 Mio. Tonnen Rückstandssalze in fester Form an. Diese Rückstandssalze werden über Tage auf den Halden abgelagert. Eine Verbringung nach unter Tage erfolgt nicht.

- 8. Ist der Anteil des Versatzes nach Auffassung der Landesregierung zu steigern und wenn ja, in welcher Größenordnung?**

Die Möglichkeiten, Rückstandssalze als Versatz nach unter Tage zu bringen, sind im Rahmen der Genehmigungsverfahren für die geplanten Erweiterungen der Halden in Philippsthal und Heringen von K+S darzustellen und durch die zuständigen Behörden zu prüfen.

- 9. In welcher Größenordnung bleiben durch den Bergbau in jedem Jahr Hohlräume offen, um als Vorratsfläche für die dauerhafte Einlagerung von Abfällen zu dienen?**

Bei einer Rohsalzförderung von 20 Mio. Tonnen entsteht jährlich ein Hohlraum von etwa 10 Mio. Kubikmetern. Unter Berücksichtigung der für Infrastrukturmaßnahmen benötigten Hohlräume könnten 80% des Hohlraums versetzt werden.

- 10. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, das Unternehmen zu verpflichten, vorrangig den Abraum unter Tage zu verbringen?**

Derzeit werden die rechtlichen Möglichkeiten geprüft, das Unternehmen zu einer vorrangigen Verbringung untertage zu verpflichten. Als materielle Prüfkriterien sind insbesondere die technische Machbarkeit und die wirtschaftliche Vertretbarkeit zu betrachten.

- 11. Wie beurteilt die Landesregierung die Akquisemaßnahmen in der Türkei für die Einlagerung von Sondermüll durch die Firma K+S Entsorgung GmbH, während die Firma K+S erklärt, es sei wirtschaftlich nicht darstellbar, größere Anteile von Abraum wieder unter Tage zu verbringen?**

Der K+S Entsorgung GmbH ist es unbenommen, Werbung für die Einlagerung von Abfällen unter Tage zu betreiben. Wie in den Antworten zu den Fragen 8 und 10 bereits erläutert, werden die Möglichkeiten, Rückstandssalz als Versatz nach unter Tage zu bringen, im

Rahmen der geplanten Erweiterungen der Halden in Philippsthal und Heringen von K+S darzustellen und durch die zuständigen Behörden zu prüfen sein.

12. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, den Firmenverbund K+S stärker für die nachhaltige Entsorgung seines Abfallproblems in die Pflicht zu nehmen angesichts der Tatsache, dass die ausgebeuteten Stollen die Grundlage für ein wirtschaftlich sehr lohnendes Geschäft bieten?

Eine Verbringung der bergbaueigenen Rückstandssalze als Versatz nach unter Tage würde zusätzliche Kosten verursachen. Inwieweit diese zusätzlichen Kosten wirtschaftlich vertretbar und verhältnismäßig sind, ist Gegenstand der behördlichen Prüfung im Rahmen der erforderlichen Genehmigungsverfahren für die geplanten Haldenerweiterungen.

Wiesbaden, 10.08.2012

gez. Lucia Puttrich